

Wo wenig Tiefgang mal was richtig Gutes ist

In der Serie **vor Anker** erzählen wir Geschichten aus den Sportboothäfen im Kreis. In der letzten Folge: ein Plattbodenboot beim **Wassersportverein Hetlingen**

ELVIRA NICKMANN

Ein großes Containerschiff zieht am Hafen des Wassersportvereins Hetlingen vorbei, der direkten Zugang zur Elbe hat. Wenige Momente später entsteht ein Strudel am Hafeneingang, und die Schlingelanlage, an deren Anfang das Plattbodenschiff von Herbert Widulle liegt, hebt und senkt sich unregelmäßig. „Ich kannte den Hafen schon, weil eine Fahrradrouten hier vorbeiführt“, sagt Widulle, der gerade dabei ist, sein Boot mit einem Wasserstrahler zu reinigen.

Eine ewige Baustelle

Herbert Widulle über sein Plattbodenboot

Zwei Jahre fühlt Widulle sich jetzt schon wohl hier im Hafen, den er als „kleinen Schatz“ bezeichnet. Der selbstständige Diplomchemiker, der sich in seinem Berufsleben vor allem mit Desinfektionsmitteln beschäftigt, stammt aus Kiel, wohnt seit 30 Jahren aber in Hamburg. „Früher habe ich gerudert, im Kieler Hafen und auf der Schwentine“, sagt er. Nach dem Erwerb des Sportbootführerscheins See begnügte er sich eine Zeitlang mit dem Chartern von Booten. „Dann wollte ich ein eigenes Segelboot.“

Im März letzten Jahres wurde Her-

eine Breite von 3,80 Metern. Das ist zu breit, als dass ich es auf der Straße transportieren dürfte“, sagt Widulle. Selbst zum Heimathafen steuern durfte er es nicht, denn dazu hätte er auch noch den Sportbootführerschein Binnen besitzen müssen. Also zahlte er dem vorigen Besitzer eine stattliche Summe für den Törn nach Hamburg.

Plattbodenboote waren einst auch auf der Elbe verbreitet

Das sind extrem sichere Boote, sie

Vor etwa 130 bis 140 Jahren sei dieser Typ Schiff eine Neukonstruktion gewesen, erläutert Widulle. „Hier auf der Elbe fuhren früher vorwiegend Plattbodenschiffe, die beispielsweise das Obst vom Alten Land nach London brachten.“ Auf den Gewässern rund um den Hafen sei er bisher keinem einzigen weiteren Schiff dieser Art begegnet. Denn gebaut wurden sie vor allem für den Einsatz im Wattenmeer und am Ärmelkanal, auf niederländischen Kanälen und Seen. Sie können noch bei Niedrigwasser fahren und problemlos trocken-

Verwandter, vorzugsweise Frau, Tochter, Enkelin. Anke Mathilde ist der Name seiner Frau, und so steht es auf dem Heck zu lesen.

Dass der Hafen nach jeder Saison komplett abgebaut und zu Saisonstart wieder aufgebaut werden und er sein Plattbodenschiff dann in der Zwischenzeit auf der Werft in Glückstadt unterbringen muss, stört Widulle nicht weiter. Der Wedeler Hafen sei ihm viel zu groß, und „hier hat man doch alles, was man braucht“.

bert Widulle. Und sieht dabei trotzdem kein bisschen unglücklich aus.

Im nächsten Frühjahr soll dann auch der Buggspreet, der über das Vorschiff herausragt, befestigt werden. Zwar kann der bei Bedarf eingeklappert werden, Hafenmeister Wolfgang Kaitzsch bleibt aber trotzdem skeptisch. „Er hat Angst um die Boote“, sagt Widulle. Beim einem der letzten Ablegemanöver sei sein Boot von den Wellen eines großen Schiffs gegen die Spundwand gedrückt worden.

Seitdem der Hafenmeister beim



Chemiker Herbert Widulle ist sehr stolz auf sein seltenes Plattbodenschiff, das er auf den Namen „Anke Mathilde“ getauft hat

Elvira Nickmann (5)

HAFEN IN ZAHLEN

Geografische Daten: 53,57 Grad nördliche Breite, 9,36 Grad östliche Länge.

Baujahr: Nach der Flutkatastrophe von 1976 wurde der fünf Jahre zuvor gegründete Verein vom früheren Heuhafen an den Standort an der Hetlinger Schanze direkt an der Elbe verlegt.

Liegeplätze: circa 40 Sommerliegeplätze an einer Schlingelanlage von 220 Meter Länge, Gastlieger zahlen pro Meter Bootslänge einen Euro/Nacht

Mitglieder: etwa 140 Mitglieder, davon 40 Aktive mit Boot, Aufnahmegebühr 14 Euro, Beitrag 20 Euro/Jahr

Ausstattung: Ausgebauter Bauwagen dient als Vereinsheim mit Küche, Sanitäranlagen mit WC und Waschgelegenheit, Duschen (Münzautomat), Schlingelanlage mit Wasser- und Stromanschlüssen, Slipanlage.

DIE UMGEBUNG

Anfahrt: Von Hamburg aus mit dem Auto A 23 Richtung Husum, Ausfahrt Pinneberg-Süd, weiter links Richtung Wedel halten bis Wedeler Weg. Im Kreisverkehr zweite Ausfahrt, im nächsten erste Ausfahrt (Lehmweg). Nach 4,6 km links auf Hauptstraße, im Kreisverkehr erste Ausfahrt (Hetlinger Straße), nach 1,2 km weiter Holmer Straße, nach 1,4 km Hauptstraße, dann Schulstraße 350 m folgen bis Am Heuhafen. Vor Klärwerk rechts abbiegen, vor Sperre parken.

Carl-Zeiss-Vogelstation: Die vom Nabu betreute Station liegt inmitten der Kleintnahmestelle Fährmannssand und lockt mit ihrem Gewässer seltene Wasservögel an. Diese können von Ständen aus beobachtet werden, Informationen über Fauna und Ökosystem der Marsch bieten Schautafeln. Verleih von Ferngläsern (Vorlage Personalausweis), geöffnet Mi/Do, Sa/So und an Feiertagen 10–16 Uhr, Eintritt frei. Vom Parkplatz Am Heuhafen (Klärwerk Hetlingen) sind es etwa zwei Kilometer zu Fuß am Deich entlang Richtung Wedel.

Fahrradtour: Eine Tour führt 16 Kilometer durch Hetlinger und die Wedeler Marsch vorbei an einer ehemaligen Burg und dem größten Süßwasserwatt Mitteleuropas. Die detaillierte Beschreibung der Kurztour „Durch die Wedeler und Hetlinger Marsch“ zum Herunterladen: www.elbmarschenhaus.de

